



Mitglied im
Bundesverband
Deutscher
Gartenfreunde e. V.

Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V.

Anschrift: Mielestraße 2 / Haus 1 Eingang C, 14542 Werder
Telefon: 03 32 7 - 741 111 0, Telefax: 03 32 7 - 741 112 0
E-Mail: info@gartenfreunde-lv-brandenburg.de
Internet: www.gartenfreunde-lv-brandenburg.de

BRANDENBURGER GARTENFLORA
Herausgeber: Landesverband Brandenburg
der Gartenfreunde e.V.
Redaktion: Peter Salden, Drosselweg 41
04451 Borsdorf, Telefon (034291) 20041
Handy 0171/6 22 49 11
E-Mail: Peter.Salden@t-online.de

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DIE NÄCHSTEN AUSGABEN

3. September (November)
4. Oktober (Dezember)
3. November (Januar 2021)



Das Corona-Virus hat das Vereins- und Verbandsleben in dieser Gartensaison weitgehend ausgebremst: Sommer- und Jubiläumstreffen wurden zumeist abgesagt, Gartenpartys gab es oft nur im engsten Familienkreis.

Anders im Spremberg: Hier hatte der Kleingartenbeirat mit Unterstützung der Kommune am 25. Juli 2020 zum 1. „Tag des Kleingartens“ eingeladen. Ein Hygienekonzept wurde erarbeitet

und mit freiwilligen Helfern umgesetzt, sodass die am Ende rund 600 Besucher in der KGA „Ölsträucher“ einen erlebnisreichen Tag mit vielen Angeboten für Klein und Groß genießen konnten.

„Insgesamt war diese Premiere ein Erfolg“, unterstrich Frieder Beck, Vorsitzender des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Spremberg. Auf den folgenden Seiten berichten wir, wie dies gelingen konnte. ps

Gartenfest gegen den Trend 2020

Rund 600 Besucher kamen zum 1. „Tag des Kleingartens“ in Spremberg



Dank und Anerkennung für Angelika Zuber, Vorsitzende des KGV „Öldandperle“ Schwarze Pumpe.



Sprembergs Bürgermeisterin Christine Heritier (l.) und der Vorsitzende des Kleingartenbeirates Kai-Uwe Reipert (2.v.l.) eröffnen den „1. Tag des Kleingartens“.

FOTOS: PS

Fotoimpressionen vom 1. „Tag des Kleingartens“ in Spremberg



Kräuterfrau und Ernährungsberaterin Undine Janetzky erläuterte den Gästen ihre Angebote und die Entwicklung ihres kleinen Familienbetriebes.



Mit dem „Mut zur Lücke“ – in Zeiten der Corona-Pandemie wird auch beim Rundgang durch die KGA stets auf den Mindestabstand geachtet.



Der Regionalverband Spremberg des Naturschutzbundes informierte über den Umweltschutz und rief zum Bau von Insektenhotels auf. FOTOS: PS



Auf dem Rücken wilder Pferde hatten die jüngsten Besucher des Gartenfestes die Möglichkeit, auf der Wiese nebenan ein paar Runden zu drehen.



Die meisten Kleingärten machen in der KGA „Ölsträucher“ Spremberg einen sehr gepflegten Eindruck, Gemüse und Obst werden angebaut.



Kapitän Peter Wolf stieß mit den Vertretern des Kleingartenwesens und Sprembergs Bürgermeisterin in die S(pr)ee bis nach Klein Venedig.

Herzlichen Dank, dass ich mich bei Ihnen umsehen durfte! Mit diesen Worten verabschiedete sich eine ältere Einwohnerin aus Spremberg, die selbst keinen Kleingarten bewirtschaftet, beim gastfreundlichen Gartenpächter Abdullah und seiner Familie, die aus dem syrischen Aleppo stammen. „Die Beete sind toll gepflegt, da wächst so manche Gemüsesorte, die wir Einheimischen gar nicht kennen, und im Gewächshaus gedeihen die Gurken und Auberginen bestens.“ Besonders gut herangewachsen sind auch die Tomaten der Sorte Ochsenherz mit ihrer unverwechselbaren Fruchtform.

Seit 2015 lebt die syrische Familie mit ihren inzwischen vier Kindern in Spremberg, der „Perle der Lausitz“, und hat eine bis dahin recht ungepflegte Parzelle im KGV „Ölsträucher“ ordentlich in Schuss gebracht. Nicht nur die Kulturen, auch Gartenlaube, Gewächshaus und Geräteschuppen sind bestens gepflegt. „Wir verbringen jede freie Stunde hier und sind täglich im Garten“, berichtet der älteste Sohn. Der 17-Jährige beginnt sein elftes Schuljahr, will wahrscheinlich sein Abitur machen und hat ab 2021 eine Lehrstelle in der Lausitzer Energie Kraftwerke AG (LEAG) sicher. Und seine Eltern unterstützt er (noch) als Übersetzer, denn Vater Abdullah besucht derzeit einen Deutsch-Intensivkurs.



Bürgermeisterin Christine Hertier und die Mitglieder des Spremberger Kleingartenbeirats besuchten den schmucken Kleingarten von Abdullah (3.v.r.) und seiner Familie. FOTOS: PS

Integration wird im Verein gelebt

Im KGV „Ölsträucher“ Spremberg gab es anfangs viele Diskussionen

„Wir mussten damals fliehen, weil nach vier Jahren Krieg das Leben in Aleppo immer gefährlicher geworden war“, berichtet der junge Mann. „Jetzt sind wir froh, als komplette Familie hier zu sein, genießen den Frieden und das Leben.“ Ganz so viel Glück hatte der beste Freund

von Abdullah indes nicht: Als er damals gemeinsam mit seiner Frau die Schwiegereltern auf dem Land besucht hatte, war eine Rakete in sein Haus eingeschlagen – und er verlor 18 Angehörige auf einmal, blickte er unter Tränen zurück. „Ganz schlimm ist das.“

Gleich vier syrische Familien bewirtschaften in der KGA „Ölsträucher“ eine Parzelle, doch das ging anfangs keineswegs ohne Diskussionen, erinnert sich der junge Vereinsvorsitzende John-Philipp Nagler. „Da wurden hinter vorgehaltener Hand plötzlich

Stimmen laut, der Vereinsvorstand würde Flüchtlingsfamilien bevorzugen, und deutsche Bewerber auf einen Kleingarten müssten übermäßig lange warten“, so der heute 32-Jährige. „Da haben wir als Vereinsvorstand zu dieser Thematik zu einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung eingeladen. Und uns vor allem darüber gefreut, dass so mancher Pächter seinem Gartennachbarn sehr deutlich die Meinung gesagt hat und in der angeregten Diskussion Vorbehalte und Vorurteile ausgeräumt werden konnten.“ Denn der Vorstand achtet in erster Linie nicht darauf, woher ein Bewerber ursprünglich kommt, sondern ob er einen Garten ernsthaft übernehmen und auch tatsächlich kleingärtnerisch nutzen will. „Seitdem gibt es solche Diskussionen im Verein nicht mehr, und am Pflegezustand der Gärten der vier syrischen Familien könnte sich inzwischen so mancher deutsche Pächter durchaus ein Beispiel nehmen.“

In der Landtagsdebatte am 17. Juni 2020 hatte Sahra Damus (Bündnis 90/Die Grünen) Kleingärten auch als „Orte der Integration für sozial Schwache und auch Geflüchtete“ bezeichnet. Das wird in Spremberg aktiv gelebt, denn 15 Familien aus Syrien und Afghanistan haben in verschiedenen KGA einen Kleingarten übernommen und nehmen so am gesellschaftlichen Leben teil.



Bei verschiedenen Spielangeboten hatten die Mädchen und Jungen jeden Alters und jeder Nationalität viel Spaß.



Im Gewächshaus gedeihen Gurken und Auberginen.



Mit Falafel und selbst gemachtem Salat bereicherten die syrischen Familien das kulinarische Angebot.

FOTOS: PS

Die Nachfrage nach einem Kleingarten war groß in den vergangenen Wochen, und im Bezirksverband Spremberg konnten in Corona-Zeiten 20 bislang brach liegende Kleingärten an neue Pächter übergeben werden. Auch im KGV „Ölsträucher“ hatte es zwischenzeitlich sogar eine Warteliste gegeben, weil der junge Vereinsvorstand um John-Philipp Nagler mit seinen kreativen Ideen besonders junge Familien anlockt. „Doch diese eine Parzelle konnten wir anbieten wie Sauerbier – die wollte partout niemand haben“, lacht er.

Weshalb, ist jetzt nur noch teilweise zu sehen, denn den über einen längeren Zeitraum unbewirtschafteten Kleingarten haben die Gartenfreunde in mehreren Arbeitseinsätzen bereits vom unkontrollierten Wildwuchs befreit. Die Corona-Pandemie hat ihnen eine zwischenzeitliche Arbeitsunterbrechung beschert. Doch damit wird der zweite eklatante Mangel um so deutlicher sichtbar: die marode und einsturzgefährdete Gartenlaube. „Doch ohne intaktes Gartenhäuschen ist eine Parzelle heutzutage nicht mehr verpachtbar, denn viele Familien konnten schon vor der Pandemie einen Laubenneubau nicht noch zusätzlich finanziell stemmen – und danach noch viel weniger“, weiß der Vereinsvorsitzende.



Bei den nächsten Arbeitseinsätzen soll ab September der künftige Bienengarten Gestalt annehmen. Die baufällige Gartenlaube wird nach und nach abgebrochen.

FOTOS: PS

Ein Imkergarten nimmt Gestalt an

Ein nicht verpachtbarer Kleingarten wird in eine Blühwiese verwandelt

Deshalb will der Verein aus der Not eine Tugend machen und das Areal in eine riesige Blühwiese für Wildbienen, Hummeln & Co. verwandeln. Für die Bäumung der Fläche hat der Verein bei der Kommune Fördermittel beantragt

und aus dem Mikrofonds, mit dem Projekte in ehrenamtlich geführten Vereinen unterstützt werden, 500 Euro erhalten. Dieses Geld wird für die Bezahlung von Containern eingesetzt, mit denen die Reste der Laube entsorgt werden. Für Sep-

tember sind die nächsten Arbeitseinsätze im Bienengarten geplant, damit es dort ab dem nächsten Frühjahr grünt, blüht und summt. Gemeinsam mit dem NABU-Regionalverband soll zudem ein großes Insektenhotel errichtet werden. ps

NABU rief auf zum Bau origineller Insektenhotels

Das Summen der (Wild-) Bienen und ihrer Verwandten ist sehr leise geworden. Mit diesen Worten beginnt ein Aufruf des NABU-Bezirksverbandes Spremberg, damit dieses Summen in naher Zukunft wieder deutlich hörbar werden kann. Gemeinsam mit weiteren Verbündeten wollen die Naturschützer noch mehr Überlebensräume für die Insektenwelt in Form von Blühwiesen sowie Insektenhotels als Wohnquartiere schaffen. Bis Ende August wurde deshalb zu einem Wettbewerb um das originellste Insektenhotel aufgerufen, wobei die Bedürfnisse der verschiedenen Arten streng berücksichtigt werden sollten. Dessen Ergebnisse sollen an die Friedhofskapelle Cantdorf montiert werden. Als Hauptpreis winkten den kreativen Bastlern 100 Euro sowie eine Baumpflanzung am Wasser- und Naturschutztag. Die beiden Platzierten erhalten themenbezogene Sachpreise. Die Kleingärtner sind natürliche Verbündete der Insektenschützer und wollen z.B. auch auf der Fläche von vier Parzellen im KGV „Spreewiesen“ Blühflächen anlegen.



Am Stand des NABU-Regionalverbandes Spremberg wurde der Wettbewerb um originelle Insektenhotels beworben.



John-Philipp Nagler im künftigen Bienengarten.



Die ersten Flächen sind für die Aussaat von Blühwiesen vorbereitet. Im September soll die Arbeit weitergehen.

Die Vorbereitungen auf den 1. „Tag des Kleingartens“ in Spremberg am 6. Juni 2020 liefen bereits seit Monaten und längst auf vollen Touren, als die Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen begann. „Der 6. Juni wurde als Veranstaltungstag zwar gestrichen, doch wir ließen nicht locker, weil wir die knapp 2000 Euro Fördermittel, die wir für die organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Festes bekommen hatten, nicht einfach so verfallen lassen wollten – wir waren quasi zum Erfolg verdammt“, berichtete Frieder Beck, Vorsitzender des Bezirksverbandes der Gartenfreunde und Vize-Chef im Kleingartenbeirat. „Wir haben genau beobachtet, wann welche Lockerungen eingesetzt haben und gemeinsam mit der Kommune auf den Tag hingearbeitet und hingefiebert, an dem das Kleingartenfest dann doch noch möglich war.“ Für die Kommune war dieses Sommerfest im Kleingarten auch ein kleiner Ersatz für das 2020 abgesagte Heimatfest.

Die Entscheidung fiel kurzfristig auf den 25. Juli, und die nahe der Innenstadt gelegene KGA „Ölsträucher“ ist so großzügig angelegt, dass bei einem entsprechenden Hygienekonzept die behördlichen Auflagen erfüllt werden konnten. Der Kleingartenbeirat hatte in Abstimmung mit dem Ordnungs- und Gesundheitsamt



Viel Platz auf dem Festgelände und in der KGA „Ölsträucher“ Spremberg. Für den 1. „Tag des Kleingartens“ wurde gemeinsam mit der Kommune ein Hygienekonzept erarbeitet.

Hygienekonzept ging komplett auf

Viele freiwillige Helfer haben einen ordnungsgemäßen Ablauf abgesichert

ein derartiges Konzept erarbeitet und dafür von der Einhaltung des Mindestabstandes bis zum Vorhandensein von Feuerlöschern eine Bestätigung erhalten: Damit sich zeitgleich wirklich nur höchstens 999 Personen auf dem Festgelände befinden, wurden am Haupteingang zur KGA als einzigem Zugang Eintrittskarten

ausgegeben. Alle anderen Gartentore dienten nur als Ausgang, darüber wachten 15 Frauen und Männer der Freiwilligenagentur der Volkssolidarität und später die Gartenfreunde selbst. Schilder wiesen den Rundweg durch die Anlage, damit sich Personen nicht zusätzlich begegnen mussten. Desinfektionsmittel standen zur

Verfügung, das Büro des Bezirksverbandes wurde als Krisenbüro und ständig besetzter Sanitätspunkt genutzt. Dennoch, so hat Frieder Beck im Nachhinein erfahren, ist mancher ältere Gartenfreund aus Sorge vor einer eventuellen Infektion sicherheitshalber lieber zu Hause geblieben – doch sie alle haben etwas verpasst. ps

Gartenbuch als Dank für das ehrenamtliche Wirken in den KGV

Mehreren Persönlichkeiten sowie vor allem besonders aktiven ehrenamtlichen Vorsitzenden von Kleingärtnervereinen des Bezirksverbandes Spremberg wurde bei 1. „Tag des Kleingartens“ am 25. Juli 2020 für ihr unermüdliches Wirken gedankt. Sie erhielten vom Kleingartenbeirat der Stadt das Buch „Gartengeflüster“, versehen mit einer persönlichen Widmung des Autors und RBB-Fernsehgärtners Hellmuth Henneberg.



Dieses besondere Präsent übergab der Vorsitzende des Kleingartenbeirates Kai-Uwe Reipart an Bürgermeisterin Christine Hermtier, den 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Fred Schenk, an den Vorsitzenden der Fachkommission des Bezirksverbandes Ulrich Brieger sowie an die Vereinsvorsitzenden Ramona Wichmann, Cordula Hellmann, Angelika Zuber, Jana Kornauke, Birgit Zimmer, Willi Faustin, Klaus-Dieter Ruprich, Udo Dokter, Hans-Jürgen Volkland, Mario Krehl, Helmut Scholka, John-Philipp Nagler, Jürgen Braun und Jürgen Schenker. Am Nachmittag stellte Hellmuth Henneberg dem Publikum sein neues Buch „Die Stunde des Gärtners“ vor.



Hinweisschilder wiesen den Gästen den Weg. FOTOS: PS



Nur über den Haupteingang konnten die Gäste in die KGA gelangen, alle anderen Pforten dienten nur als Ausgänge.



Auch Desinfektionsmittel standen zur Verfügung.

Oft ist es Essig mit Kirsche & Co.

Kirschessigfliege „versaut“ auch Gartenfreunden zunehmend die Ernte

Die seit 2012 auch in Brandenburg auftretende Kirschessigfliege hat in diesem Jahr ideale Vermehrungsbedingungen vorgefunden und konnte daher neben Kirschen auch an weiteren weichschaligen Obstkulturen massiven Schäden anrichten. Darauf wies der Pflanzenschutzdienst des zum Agrarministerium gehörenden Landesamtes für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung hin.

Die ursprünglich aus Südostasien stammende Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* findet in Brandenburg geeignete Lebensbedingungen. Mäßig warme Sommer und wiederholte Niederschläge bieten für das mit unseren heimischen Essigfliegen verwandte kleine Insekt ideale Bedingungen für die Eiablage und Larvenentwicklung. Und auch der vergangene, viel zu milde Winter bot den überwinterten Weibchen gute Bedingungen.

Mit dem Vegetationsbeginn und den ersten Früchten des Jahres, wie sie an Misteln und Efeu zu finden sind, können Eier abgelegt werden. Richtig startet die Populationsentwicklung aber erst mit der Reife der Süßkirschen. In diesem Jahr waren bereits die sehr zeitig reif werdenden Sorten vom Befall durch die Kirschessigfliege betroffen. Die Weibchen sind in der Lage, mit



ihrem sägeartigen Legeapparat Eier in gesunde, unbeschädigte, halbreife Früchte zu legen. Innerhalb weniger Tage entwickeln sich darin dann weißliche Maden, die das Fruchtfleisch zerstören und die Früchte zum Kollabieren bringen. Damit ist die Ernte vernichtet. Je nach Temperatur und Feuchtigkeit dauert die Entwicklung vom Ei bis zur Fliege 9 bis 18 Tage, damit können 6 bis 8 Generationen hier ausgebildet werden.

Der Name dieses invasiven Schadinsekts ist trügerisch, weil es neben Kirschen auch viele andere, vor allem rot- und blauschalige Obstarten, Wein und Wildfrüchte wie beispielsweise Mahonien befallt. Bislang waren massive Ausfälle oft bei Him- und Brombeeren sowie Holunder zu beklagen. Im Herbst,



Im Kleingarten wird es kaum möglich sein, die Obstbäume komplett einzunetzen und so vor der Kirschessigfliege zu schützen. Praktikabler ist die Teileinnetzung von Ästen, um zumindest einige leckere Früchte zu ernten. FOTO: TIROT_PIXELIO.DE

wenn das Angebot an Früchten abnimmt, legen die Weibchen ihre Eier auch an grünschalige Früchte ab.

Im Hobbygarten kann man lediglich vorbeugen.

Eine sichere Methode ist das rechtzeitige Einnetzen anfälliger Kulturen. Das erschwert allerdings die Ernte von Kulturen, deren Früchte nicht alle gleich-

zeitig reifen und deshalb häufiger geerntet werden, wie bei Kirschen und Erdbeeren, Äpfeln oder Birnen. Die Maschenweite der Netze sollte bei 0,8 mal 0,8 Millimeter liegen, um einen sicheren Schutz zu bieten. Handelsübliche Fensterfliegenetze bieten einen teilweisen Schutz, können die Fliegen aber nicht vollständig abwehren.

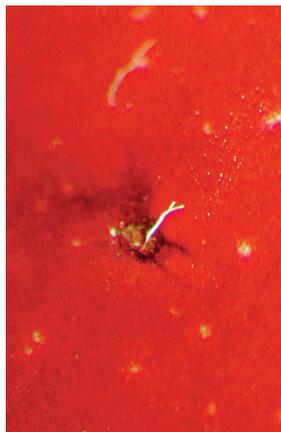
Zusätzlich sollten die Kulturen möglichst luftig formiert werden, da sich die Fliegen bevorzugt im Schattenbereich und bei höheren Luftfeuchten am wohlsten fühlen. Das heißt also – wo möglich, auslichten, überzählige Triebe entfernen, bei Wein die Traubenzone freistellen und Blätterarbeiten vornehmen sowie Unkraut aufwuchs beseitigen.

Erntedurchgänge sollten rechtzeitig und regelmäßig vorgenommen werden, das Hängenbleiben von überreifen Früchten fördert die Entwicklung der nächsten Fliegengeneration. Das befallene Obst samt Maden kann durch Solarisation – Früchte in schwarzen Plastikbeuteln über mehrere Tage der Sonne aussetzen – oder durch Verjauchen in Wassergefäßen unschädlich gemacht werden. Anschließendes Kompostieren mit Abdeckung ist möglich. Nur trocken-heiße Witterung mit Temperaturen über 30 °C kann der massiven Vermehrung etwas Einhalt gebieten.

Bei den bisherigen Schulungen der Firma Neudorf für Gartenfachberater wurde immer wieder darauf verwiesen, dass die Kirschessigfliege den Kleingärtnern zunehmend die Obsternte „versauen“ wird. Die nach wenigen Tagen schlüpfenden Larven fressen am reifen Fruchtfleisch und sorgen für einen schnellen Fäulnis-Befall. Die befallenen Früchte faulen und sind ungenießbar. Um deren Schäden zumindest etwas zu verringern, wurde die Verwendung von Gelbtafeln und von Obstfliegenfallen empfohlen. PI, ps



Diese beiden Abbildungen zeigen eine von der Kirschessigfliege infizierte Frucht (l.) sowie die Entwicklung des Fliegennachwuchses nach der Eiablage. FOTOS: MLUK/LELF/U. HOLZ (3)



Bei Schulungen empfiehlt die Fa. Neudorff ihre roten Obstfliegenfallen. FOTOS: PS (2)



Gelbtafeln in den Obstbäumen helfen, den Befall etwas einzudämmen.



2020 steht im Zeichen der Pflanzengesundheit

BDG orientiert auf biologischen Pflanzenschutz



Ohne Pflanzen kein Leben. Sie produzieren nicht nur lebensnotwendigen Sauerstoff, sondern sind Grundlage der Ernährung, liefern wichtige Rohstoffe und tragen zur biologischen Vielfalt bei. Umso entscheidender ist es, die Pflanzenwelt zu schützen und präventiv für ihre Gesundheit zu sorgen.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2020 zum Internationalen Jahr der Pflanzengesundheit ausgerufen, um die Gesellschaft über den immensen Wert von Pflanzen aufzuklären und zu sensibilisieren. Insbesondere das Vermeiden der Verbreitung pflanzengefährdender Schadorganismen und Krankheiten stehen in einer globalisierten Welt mit ihren internationalen Warenströmen im Fokus der Kampagne.

Auch Freizeitgärtner wünschen sich gesunde Pflanzen und Erträge. Dabei wissen und praktizieren es Kleingärtner seit Jahrzehnten: Beim Anbau von Obst und Gemüse für den Eigenbedarf gibt es keine Vermarktungsvorschriften. Einen gewissen Grad an Handarbeit

nimmt man gern in Kauf, verzichtet auf Höchstserträge und akzeptiert leichter Mängel bei der äußeren Qualität der Pflanzen und Früchte.

Der integrierte Pflanzenschutz bietet dafür ein zeitgemäßes Konzept. Dabei werden biologische, biotechnische, pflanzenzüchterische oder anbau- und kulturtechnische Verfahren so miteinander kombiniert, dass auf die Anwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel verzichtet werden kann. So formuliert es auch die „Sektorspezifische Leitlinie zum integrierten Pflanzenschutz im Haus- und Kleingartenbereich“, die von der „Kasseler Runde“ – einem Verbund verschiedener Akteure aus dem Haus- und Kleingartenbereich, zu dem auch der BDG zählt – entwickelt wurde. Die Leitlinie fördert den bewussten und verantwortungsvollen Pflanzenschutz in Privatgärten und gibt den Handlungsrahmen für nachhaltiges Gärtnern vor. Einzusehen ist die Leitlinie auf der BDG-Internetseite <http://bit.ly/leitlinie-bdg>.

Sandra von Rekowski,
Thomas Wagner

Neu!

GartenFlora Vereinsabo

25%

sparen
und Prämie
sichern!

+

Gartenschere-Set
von Mannesmann

oder Hängematte
„Snooze“

oder

Amazon-
Gutschein
über 5,- €

Bitte füllen Sie die Bestellkarte aus und senden uns zusätzlich eine Bestätigung Ihrer Vereinsmitgliedschaft (Kopie des Pachtvertrages oder Bestätigung Ihres Vereins).

Ich bestelle die GartenFlora im Vereinsabonnement für 35,93 € (statt 47,90 €)

Als Prämie erhalte ich

- Gartenschere-Set von Mannesmann
- Hängematte „Snooze“
- Amazon-Gutschein über 5,- €

Brandenburg Thüringen

Anbei sende ich Ihnen eine Bestätigung meiner Vereinsmitgliedschaft

- Kopie des Pachtvertrages oder
- Bestätigung meines Vereins

Eine Widerrufsbelehrung finden Sie unter www.gartenflora.de/agb

Besteller

Name/Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail/Telefon

Vereinsname

Bestellungen
bitte an:

Deutscher Bauernverlag GmbH,
Kundenservice,
Postfach 31 04 48, 10634 Berlin.

☎ 030 46406-111
☎ 030 46406-451
🌐 www.gartenflora.de

Naturnahes Gärtnern heißt mit der Natur zusammen zu arbeiten und Erfahrungen aus der Natur sammeln und im eigenen „Grün“ umzusetzen. Jeder Kleingärtner und naturbegeisterte Mensch kann selbst in seinem Garten diese Erfahrungen umsetzen und Erfahrungen mit seinen Nachbarn und Bekannten austauschen. Auch bei Schulungen in den einzelnen Kleingärtnerverbänden sind Neuerungen aus der Wissenschaft und von Praxis erprobten Kleingärtnern zu erfahren. Die Natur zeigt uns vieles im eigenen „Grün“, man muss sie nur verstehen und deuten können. Nur so können wir nachhaltig handeln.

Einige Beispiele zum naturnahen Gärtnern wären der artgerechte Anbau von Pflanzen, der überlegt ausgewählte Standort für Pflanzungen, der sinnvolle Umgang mit Pflanzenschutzmitteln (wenn dies überhaupt notwendig wird), die Bodenverbesserung durch Kompostierung oder Gründüngung, eine ausschließlich bedarfsgerechte Düngung der Pflanzen, der sparsame und gezielte Verbrauch von dem kostbaren Wasser, die Förderung von Nützlingen und vieles weitere mehr. Anzuraten sind chemiefreie Mittel zum Pflanzenschutz, wie z.B. häufig wiederverwendbare Insektenschutznetze, Einsatz von Brennnesselsud sowie Neempräparaten, Nützlingen (z.B.



In immer mehr Kleingärten ist zu beobachten, dass Blühwiesen als Nahrungsangebot und Rückzugsmöglichkeit für Insekten und weitere Tiere bewusst angelegt werden.

Stets im Einklang mit der Natur

Hinweise des Gartenfachberaters zum naturnahen (Klein-)Gärtnern

Nemethoden), Leimtafeln, Leimringe.

Es sollte allen ein wichtiges Anliegen sein, unsere Umwelt zu erhalten und zu pflegen. Oft werden wir an kleine und große Vergehen gegenüber der Natur erinnert. Daher sollten wir auch besonders als Kleingärtner jede Gelegenheit bei unserer Arbeit nutzen, um einen Beitrag zur Erhaltung und

Verbesserung unseres Gartens zu leisten.

Wenn die Pflanzenvielfalt in den Gärten sehr hoch ist, ist auch mit einer großen Artenvielfalt von Insekten und anderen Tierarten zu rechnen. Im Garten sollten Wild- wie auch Zierpflanzen zu finden sein, denn viele Tiere benötigen auch Wildpflanzen als wichtige Nahrungsquelle.

Die meisten Wildkrautarten sind einjährig und benötigen zu ihrer Entwicklung jährlich einen bearbeiteten Boden. Einige Wildkräuter sind mittlerweile als Kulturpflanze in unseren Gärten wieder angekommen, wie z.B. Echte Kamille, Feld-Stiefmütterchen und Große Brennnessel. Viele dieser Wildkräuter eignen sich auch gut für uns Menschen in Form von Salat oder Tee. Auch für die biologische Schädlingsbekämpfung und zur Pflanzenstärkung eignet sich eine Vielzahl von Wildpflanzen. Für unsere heimischen Insekten ist immer ein gutes Angebot an Blüten mit Nektar und Pollen an einheimischen Wild- und Zierpflanzen wichtig.

Eine Wiese ist eine ausdauernde Pflanzengemeinschaft, in der Blumen, Gräser und Kräuter ihren Lebenszyklus bis zur Samenreife durchlaufen und so eine artenreiche Pflanzenwelt bieten. Auch das Anlegen

von Steingärten, Sand- Kies-, oder Steinhäufen fördert die Erhöhung der Artenvielfalt im Garten. Pflanzen benötigen zum Leben einen viel geringeren Lebensraum als Tiere, dies muss man für die Ansiedelung von Tierarten bedenken. Ein einzelner Garten ist immer nur ein Teil vom Lebensraum, während größere Kleingartenanlagen durchaus ein Gesamtlebensraum für eine oder mehrere Arten sein können.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des naturnahen Gärtnerns ist die Kreislaufwirtschaft im eigenen Garten. Alles organische Material, ausgenommen kranke Pflanzenteile, sollte im Garten verbleiben und wieder neu aufgearbeitet werden. Ein Komposthaufen ist das beste Beispiel dafür und dient gleichzeitig als hervorragender Lebensraum für viele nützliche Tiere.

Doch darüber hinaus sollten wir den persönlichen Wert für die in der Natur wirkenden Menschen, also auch für uns Kleingärtner, nicht vergessen. Bei der Erhaltung der Umwelt ergeben die Arbeiten im Garten und die daraus erworbenen Erkenntnisse wirkungsvolle Effekte für das eigene Leben und die Gesundheit. Auch jedem Kleingärtner ist es mit einfachen Mitteln möglich, aktiv zum Artenschutz beizutragen. Man kann zum Beispiel durch das Anlegen kleiner Gartenbiotope, Wildpflanzenwiesen und Feuchtgebiete zusätzliche Lebensräume für Insekten und andere nützliche Tiere schaffen und dadurch das Gedeihen der Flora und Fauna positiv beeinflussen.

Es ist immer wieder wichtig, daran zu erinnern, was durch unsere Gärten für ein unverzichtbares Gut in unseren Händen liegt. Dieses Gut muss immer wieder verteidigt und vergrößert werden, in jedem einzelnen Kleingarten, auch im öffentlichen Grün, in Parkanlagen, auf Streuobstwiesen u.v.m.

Sven Wachtmann
Gartenfachberater im Landesverband Berlin



Der Kompost sichert den Stoffkreislauf im Kleingarten und dient oft dem Anbau von Kürbis und Zucchini.

FOTOS: PS



Insektenhotels gehören längst zum „guten Ton“.